

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 197.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 203.

Erste Ausgabe

Freitag, 29. April 1910.

Druckerei für Halle u. Vertriebsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Eing. Nr. 244/245. Telefon 138. Adressen-Telephon 1272.
Verleger: Dr. Walter Gedenleben in Halle a. S.

Druckerei für Halle u. Vertriebsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus.
Eing. Nr. 244/245. Telefon 138. Adressen-Telephon 1272.
Verleger: Dr. Walter Gedenleben in Halle a. S.

Die Staatserhaltende Kraft der Religion.

In dem bereits mehrfach von uns angezogenen Vortrage über das Thema „Liberal und Konfession“ hat Herr Eisenhart-Kaumburg auch auf die Staatserhaltende Kraft der Religion zu sprechen und führte in dieser Hinsicht folgendes aus:

„Ist durch bloße gelehrte Mahnungen, durch eine Fülle und wohlgeleitete Politik allein die Zukunft unseres Volkes gesichert? Nicht alles vermag die Politik. Hier müssen vielmehr jene Synthesen, jene in ihrer Einwirkung so tief geheimnisvollen Mächte und Kräfte eingreifen, auf die der Staatsmann keinen Einfluß haben kann: die Liebe zum Vaterland, die Hingabe an die Pflicht, die begeisterte Aufopferung für den Staat, vor allem jene richtige Schätzung für die Güter des Lebens, die nur der Glaube an Gott und bessere Zukunft dem Menschen geben kann. Mit einem Worte: nur jene idealen Kräfte, die in der unergründlichen Tiefe der menschlichen Seele schlummern, erhalten dauernd ein Volk stark und gesund. Nur sie geben ihm wahrer Spornkraft, nur sie führen zu großen Taten, zu einem großen Anhalt seiner Geschichte. Nur Zeitaltern, welche den religiösen Glauben kennen, sind wirklich fruchtbar und produktiv, sagte einmal Goethe; unfruchtbar aber solche, in denen der Glaube eine Heilung eine kümmerliche Herrschaft bezeugt. Alle Kulturfortschritte, alle Erfindungen und Entdeckungen können nicht über diese immer wieder in der Weltgeschichte sich offenbarende Wahrheit hinwegföhren.“

Darum ist es aber auch ein schwerer Irrtum, dem der Liberalismus in fast allen Ländern verfallen ist, wenn er die Religion für eine bloße Privatangelegenheit des Einzelnen ansieht, die jeder mit sich abzumachen habe, die aber den Staat nichts angehe, oder wenn er gar wie in Frankreich eine direkt religiösfeindliche Richtung einschlägt. Die Religion der Völker ist mehr als eine Privatangelegenheit, sie ist vielmehr, wie der große Geschichtsdarsteller Heinrich von Treitschke gegen die liberale Auffassung mit vollem Rechte geltend machte, die stärkste staats- und völkerverbildende Macht. Nicht bloß das Band der gemeinsamen Nationalität hält die Staaten zusammen, sondern vor allem auch das Band der Religion und des Kultus. Der alte römische Staat ist ohne die römische Götterlehre gar nicht zu verstehen, und es war völlig konsequent, wenn die Römer überall, wo sie erobernd vordrangen, den Kultus der römischen Götter einführten. So ruht auch das römische Reich ganz auf dem konfuzianischen Kultus. Ebenso ist die Kirche ein ganz auf monachendanklichen Religionsüberzeugungen aufgebauter Staat, der mit diesen wahrheitsgemäß zusammenbrechen wird.

Dem jeder Staat basiert auf einer eigenartigen Pflichtenlehre, welche die Grundtugenden abgibt, die ihn zusammenhalten, die aber immer religiösen Ursprungs sind. Der tirische Fatalismus ist ebenso eine Folge der monachendanklichen Religion, wie das preussische Gebot vor der „vordominanten Pflicht und Schuldigkeit“ ein Ausfluß der protestantischen Pflichtenlehre ist. Darum ist es einer der schwerwiegendsten Vorurteile, die man dem deutschen Liberalismus machen muß, daß er sich dieser hierin Wahrheit verschließt und meint, die allgemeinen Güter der Kultur hielten die Staaten zusammen. Von unauflöslichem Werte ist eine Universalitätslehre des hallischen Professors der Theologie Neuschlag, die dieser bald nach Gründung des Deutschen Reiches an die Studenten richtete: „Wenn Ihr“, sagte der berühmte Gelehrte, „das neue Deutsche Reich nicht auf ein festes Fundament stellt als die allgemeinen Anschauungen von weltlicher Bildung und Kultur, dann meine lieben jungen Freunde, werdet Ihr bald abgewirft sein.“ Diese Prophezeiung droht heute leider einzutreffen. Die innere Festigkeit des Deutschen Reiches gerät ins Wanken, weil dem deutschen Volke die Sicherheit der sittlichen und religiösen Überzeugungen zu schwinden droht. Machtlos steht der deutsche Liberalismus jenen beiden fürchtbaren zersetzenden Mächten gegenüber, die unser Vaterland zerrütten, dem Ultramontanismus und dem Sozialismus. Vergeltens hofft er auf den Sieg der sogenannten Kultur, daß Aufklärung und Bildung Sozialisten und Ultramontanen wieder zu guten Deutschen machen werden. Mit gewaltigen Worten predigt die Erziehung der neuesten Zeit, daß es nur zwei Mächte sind, welche die Gemüter der Massen beherrschen: die religiöse Idee oder die soziale Idee. Ultramontanismus und Sozialismus werden nicht eher wieder verhandelt, als bis das deutsche Volk jene religiöse Liebe der Weltanschauung zurückgewinnt, die einst in der Reformation des 16. Jahrhunderts einem neuen Weltalter die Bahn eröffnete. Die Krankheit unserer Zeit liegt nicht bloß auf politischem Gebiete. Die Krankheit unserer Zeit liegt in dem Wanken und Schwanken unseres Volkes über die letzten und höchsten Wahrheiten, in seiner Unsicherheit über das summum bonum, über die Frage: „Was ist der letzte Zweck des irdischen Lebens?“

Jeder Mensch, jede Zeit, jedes Volk muß mit diesen Fragen ringen, sie alle müssen dieses große Weltproblem, welches Goethe das tiefste der Weltgeschichte nennt, sich innerlich beantworten. Die Krankheit unserer Zeit aber liegt in dem Zweifel, ob es möglich ist, naturwissenschaftliche Forschung und religiösen Glauben zu verbinden, mit einem Worte, sie liegt in jenem naturwissenschaftlichen Materialismus, der für unsere Zeit ebenso charakteristisch ist wie für frühere Perioden der philosophische Materialismus. Eine solche Zeit wird stets eine falsche Schätzung für die Güter des Lebens haben. Sie wird den Genuß für den Zweck des Lebens halten und die ewige Mahnung Schillers nicht mehr verstehen:

„Nicht an die Güter, hängt dein Herz,
Die das Leben vergänglich sieren,
Der best, der leere verlieren,
Wer im Glück ist, der lerne den Schmerz.“

Der Sozialismus aber, welcher heute die Massen beherrscht, was ist er im letzten Grunde anders als jener Materialismus der Zeit, angewandt auf die Politik? Mit voller zynischer Offenheit haben die Führer des Sozialismus die Konsequenzen der materialistischen Weltanschauung gezogen. „Entweder gibt es einen Gott“, sagte der ältere Nietzsche, „dann sind wir freilich gelehrt, oder es gibt keinen Gott, dann können wir angeben, was wir wollen.“ Und von der Arbeit selbst, die nach religiöser Auffassung ein Erziehungsmittel der Menschheit, ein Reichthum Gottes ist, der sie zur Selbstüberwindung führen soll, urteilt ebenfalls trübsalvoll: „Die Arbeit ist nur ein notwendiges Uebel. Man lebt nicht, um zu arbeiten, sondern man arbeitet, um zu leben.“ Darum glaubt auch jeder Sozialdemokrat, daß die Religion nichts anderes sei, als eine Erfindung der oberen Stände, um die unteren in Gehorsam zu halten.

Demit handelt es sich bei der Bekämpfung des Sozialismus nicht bloß um eine politische Aktion, es handelt sich vielmehr nach einem treffenden Worte des Pastors von Bodelschwingh um einen „Kampf um das Gewissen des Volkes“. Denn wie verweist solche Lehren auf unser Volkstum wirken, das können wir überall mit Händen greifen. Was helfen gegen solche zersetzenden und zersetzenden Lehren auch die weisesten Gesetze, die humansten, völkervernünftlichsten Maßregeln der Politik! Und wie furchtbar ist der Sturm, wie einschneidend der Niedergang des sittlichen Denkens und Empfindens, wenn wir diese trübsaligen Lehren, die heute nicht bloß in den unteren Ständen, sondern leider auch bei vielen Gebildeten herrschen, die zu anderen Zeiten dem Menschengeschlechte heilig gewesen sind! Wie ganz anders klingt das Bekenntnis jenes großen Reformators, dessen 400-jähriger Geburtstag wir vor kurzem feierten, Robins, der seinen Geneser Statismus mit den Worten beginnt: „Was ist das vornehmste Ziel des menschlichen Lebens? Daß die Menschen den Gott, der sie erschaffen hat, erkennen.“ Und gegenüber dem trübsaligen Worte des Dreißigjährigen Bebel: „Die Arbeit ist nur ein notwendiges Uebel“, wie viel tiefer klingt aus jener Zeit heraus das Wort eines anderen deutschen Handwertermeysters, des Nürnberger Dichters Hans Sachs: „Gott hat den Menschen zur Arbeit geschaffen wie den Bogen zum Jagen.“

Unsere großen klassischen Dichter Lessing, Goethe, Schiller, wie unendlich tiefer saßen sie die sittlichen Probleme des Menschentums als unsere flackernde Zeit! Wie tiefgründig hat Schiller das Walten einer sittlichen Weltordnung verstanden!

Ein Gott ist, ein heiliger Wille ist,
Er auch der menschliche warte,
Doch über der Zeit und dem Raume weht
Lebendig der höchste Gedanke;
Und ob alles im ewigen Wechsel freit,
Es beharrt im Wechsel ein ruhiger Geist.“

Aber dieser ruhige Geist ist ihm eben der Geist Gottes, der sich immer wieder in der Weltgeschichte durchsetzt. Und so konnte er dieses Glaubensbild jenes gewaltigen Wort sprechen: „Die Weltgeschichte ist das Weltgericht.“

Darum tritt an uns Konfessionen gebietend die Mahnung heran: Wollt Ihr den Staat erhalten, so bewahrt auch dem deutschen Volke jene tiefen Grundlagen unserer Kultur, vor allem den sittlichen Idealismus des Christentums, haltet das Vermaßnis Kaiser Wilhelms I. in Ehren: „Dem deutschen Volke muß die Religion erhalten werden.“

Sicherung der Bauforderungen.

Der Haus- und Grundbesitzerverein zu Schöneberg bei Berlin hat an das Abgeordnetenhaus eine mit großer Mehrheit beschlossene Petition gerichtet, in der er bittet, darauf hinzuwirken, daß der zweite Teil des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen durch landesherrliche Verordnung in Großberlin baldmöglichst eingeführt werde. Der genannte Verein geht hierbei, wie er in der Begründung der Petition betont, von der Auffassung aus, daß

erft der zweite Teil des Gesetzes in wirksamer Weise die Geltung der baulichen Verhältnisse beeinflussen und es verhindern wird, daß mittellose Unternehmer oder auch solche, deren Kapital in keinem Verhältnis zu der Größe ihres Unternehmens steht, lediglich auf Kredit basierte Bauten beginnen können und nachher ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen außerstande sind. Das Entnommenwerden von Baukosten, welche schon im Fundament den Keim der Zwangsversteigerung tragen, wird vermieden, und die Verluste der Bauhandwerker und der Bauherren von Grundbesitzern werden sich vermindern. Das reelle Baugewerbe wird auch durch den zweiten Teil des Gesetzes keine Schädigung erfahren, sondern im Gegenteil durch Verminderung der Substitutionsbauten nur an Realität und Lebenskraft gewinnen. Der Schöneberger Haus- und Grundbesitzerverein hält daher die baldige Einführung des zweiten Teils dieses Gesetzes für dringend notwendig und hofft, daß seine Bitte baldige Erfüllung findet. — Dieser Bitte werden sich außer den Bauhandwerkern alle überzeugten Mittelsstandesfreunde gern anschließen, und sie werden es mit besonderer Freude begrüßen, daß hier nach der Inkraftsetzung des leider noch immer nur auf dem Papier bestehenden zweiten Teiles des Gesetzes zur Sicherung der Bauforderungen in so unabweisbarer Sprache gerade von einem Haus- und Grundbesitzerverein gerufen wird. Lange hat man die Grundbesitzer und die Bauhandwerker gegeneinander ausgeschleift. Aber immer klarer tritt die Erkenntnis hervor, daß sich die Interessen der beiden Gruppen nicht kreuzen, sondern parallel laufend zu denselben Zielen führen. „Leb' immer Treu und Redlichkeit!“ Der langen Reihe von Gesetzen, die lediglich einen neuen Text zu dieser alten Melodie liefern, gehört auch das Bauhandwerkerengesetz. Es will in der Tat nichts weiter als Treu und Redlichkeit, deren Befestigung doch allen Anständigen selbstverständlich erscheint, auf einem bestimmten Gebiete menschlichen Schaffens wegen der hier lange gemachten trüben Erfahrungen zu erzwingen. Gewiß, Leute, die dem Dichter verdummt nachsprechen: „Nicht Kinder bloß heißt man mit Märchen ab“, haben mit vorübergehendem Erlöse verurteilt, das Grinsen zu lehren. Immer wieder lehrte der Einwand wieder, trete der zweite Teil des Gesetzes in Kraft, so werde die Bauqualität völlig eingestellt werden, und dann werden die Bauhandwerker mit zuerst das Nachsehen haben. Mit solchen klammen Liebererzählungen hat man leichtgläubigen Gemütern kurze Zeit zu imponieren vermocht, aber auf die Dauer sind dann die Kräfte dieser Erzählungen doch zu kurz gewesen. Wird nicht vor dem Beginn jedes Unternehmens überlegt, ob auch die Mittel zu seiner Durchführung vorhanden sind? Ist es also ein gar zu auffälliges Geseh, das die Überlegung auch auf die Bauhandwerkerforderungen ausdehnt und den Niederlag in einer bestimmten Synthese verlangt? Mit Recht stellt der Schöneberger Haus- und Grundbesitzerverein fest, daß das reelle Baugewerbe durch den zweiten Teil des Gesetzes wegen der sicher zu erwartenden Verminderung der Substitutionsbauten an Realität und Lebenskraft nur gewinnen kann. Nur auf diesen Teil des Baugewerbes aber, der erstrecktweise zugleich die große Mehrheit darstellt, ist Wert zu legen. Wie liegt die Dinge liegen, wirkt das Geseh zum Schutze der Bauhandwerker lediglich zum Schutze derer, die es nicht schätzen, sondern zurückstreben wollen; in Schranken der Regierung haubt es ein, während es draußen im praktischen Leben unmeines Geschätzgeborenen verhalten oder nachdrücklich ändern sollte. Die Methode, ein Geseh mit starken Forderungen zu schaffen und dann das ganze Geseh in ein Wasserglas zu legen, sollte schleunigst wieder abgeschafft werden. Gewiß, diese Waffe gegen unläutere Baunehmen ist nicht überall notwendig. Auf dem Lande und in der Kleinstadt wird der Espektant, der an Substitutionsbauten reich werden möchte, sich schnell umgänglich machen, und so begreift man es, daß die Inkraftsetzung des zweiten Teiles des Bauhandwerkerengesetzes für den einzelnen Besitz der besonderen Verordnungen vorbehalten gelassen ist. Der Bauwindel ist in besonderer Maße eine Großstadtpläne, und so ist es nur zu natürlich, daß sich in großstädtischen Sandwerkreisen wachsender Unmut über das Ausbleiben des von ihnen längst als notwendig erkannten verlässlichen Schutzes aufzufinden lebhaft geltend macht. Bei gewöhnlichen Geschäftlichen mag ja schon der Gedanke, es könnte ein schärferes Geseh kommen, hinreichend abschreckend wirken. Bei den insoliden Baupflichtigen aber mit ihrem robussten Gewissen und demüthigen Rechtsempfinden genügt die drohende Verhaltung strengere Abwehrmaßregeln nicht. Hier muß zum mindesten in einzelnen Großstädten auch der zweite Teil des Gesetzes Geltung erlangen. Am nicht das ganze Geseh nur im Schwedentempel nach? Sind nicht seit der ersten Anregung durch eine große Bauhandwerkerorganisation mehr denn zwei Jahrzehnte verflohen? Wäßen sich erst wieder wie am Anfang der 90er Jahre wahre Katastrophen ereignen? Früher mochten Ermüdungen am Platte sein. Aber jetzt geht man die Bahn frei für entschlossene Tat und verheißt damit, daß der



Regierung bei neuem Unheil vorgehalten werden muß: „Der kommt Schlimmes herüber, aber ich verläumte es!“ Der Bundandwerkerland hat harte Verluste so lange hindurch müssen und hat auf Beförderung mit solcher Geduld gewartet, daß jetzt die Hilfe möglich ist, sie auch bereitwillig und uneingeschränkt gewährt werden sollte.

Aus dem Landtage.

Das Abgeordnetenhaus führte am Mittwoch die Fortsetzung der zweiten Lesung des Schulgesetzes zunächst die allgemeine Besprechung des Kapitels höhere Lehranstalten zu Ende. Abg. Eichhoff (Kronf.) hielt es für selbstverständlich, daß den Kommunen Einfluß auf die höheren Schulen gewährt werde. Nur dürfe sich die Selbstverwaltung nicht in den inneren Schiedsinstanzen. Abg. Ströbel (Sog.) bezeichnete die höheren Schulen als Klosterschulen, an denen das Proletariat keinen Anteil habe. Abg. Dr. Bell-Osten (Zentr.) fand es ungerecht, daß die Dozenten an höheren Schulen Besprechungsanstalten auf Anstellung ihrer amtlichen Charakter drängen. Kultusminister v. Traut zu Solz griff nochmals mit längerer Rede in die Besprechung ein und leitete dabei mit sachlicher Schärfe den Standpunkt des Abg. Ströbel ab, der einen rein theoretischen und weltfremden Zug in die Forderung getragen habe. Begehren und heftigen Volksqualitäten müsse der Auffassung in die höheren Schulen ermöglicht werden. Daß die Dozenten an höheren Schulen disziplinär dem Staate unterliegen, sei klar. Im übrigen könne der Antrag der Frage, ob sie mittelbare oder unmittelbare Staatsbeamte seien, den Juristen und Staatsrechtslehrern überlassen werden; jedenfalls sei dafür kein besonderes Gesetz notwendig. Abg. Bierck (Kronf.) hat in den Realstellen nahe der russischen Grenze auch das Muslime zu berücksichtigen. Abg. Gottschalk-Solingen (nl.) hielt trotz der von verschiedenen Vordemern gekauften Besenferne Auffassung in den Schulen für angezeigt. Abg. Cassel (f. B.) hat, den Gemeinden Einfluß auch auf die inneren Schulverhältnisse zu gestatten und trat dann wie alljährlich lebhaft für die humanistischen Gymnasien ein. Ein Schulhaushalt legte dieser allgemeinen Besprechung ein Ende. In der Einzelberatung wurden noch mannigfache lokale Wünsche auf Erhöhung neuer oder Umbau bestehender Gymnasien vorgebracht. Darauf trat Verlesung auf abends 1/2 Uhr ein.

Aus dem Reichstage.

Auf der Tagesordnung der Sitzung vom Mittwoch stand zunächst die dritte Lesung der Verlängerung des deutsch-schwedischen Handelsvertrages. Abg. Graf Kanitz (Kronf.) wies noch einmal darauf hin, daß Deutschland gegen Schweden nicht so nachgiebig sein solle. Wie ließe es sich mit dem französischen Handelsvertrage? Ohne weitere Debatte wurde die Vorlage genehmigt. Es folgte die dritte Lesung des Gesetzesentwurfs über die Fassung des Reiches für jene Beamten. Abg. Gein (Sog.) sprach sich nochmals gegen den Ausschluß der fähigen Beamten aus. Mit der Veränderung, daß auch Beamte in das Gesetz einbezogen werde, wurde die Vorlage genehmigt. Ferner wurden ebenfalls genehmigt: Das Gesetz betr. Änderung des Reichsschulbuchs, die Ueberlieferung über die Einnahmen und Ausgaben für 1906 und die des Schutzgebietes Ostpreußen. Es folgte die dritte Lesung des Gesetzesentwurfs über die Gewährung einer Beihilfe an die Kriegsteilnehmer. Abg. Prinz v. Schönau-Carolath (nl.) sprach sich dahin aus, daß dem jetzigen Zustande die Regierung nicht länger teilnahmslos gegenüberstehen dürfe. Staatssekretär Bernuth sprach die Hoffnung aus, daß sich ein Weg finden werde, der die Weisheit ermögliche. Abg. Groeber (Zentr.) meinte, ehe man nicht wisse, wie die Auslieferung aussehe, lie die Wehrsteuer nur ein Stigmata. Abg. Arnstadt (Kronf.) hielt an der Wehrsteuer fest, so lange nicht bessere Vorläge gemacht werden. Abg. Kopch (f. B.) dagegen hielt die Wehrsteuer für sehr schwierig und trat für Herabminderung der „Liesgabe“ ein. Abg. v. Biebert (nl.) erklärte die Vorgänge am Sonnabend hätten im Sinne der Entlastung hervorgerufen. Der Widerstand der Regierungen wäre endlich überwunden worden. Abg. Bernerth (Kronf.) schloß sich dem an. Staatssekretär Bernerth wiederholte, daß auf dem Wege der Wehrsteuer kein Erfolg zu erzielen sei. Abg. Schöppin (Sog.) erklärte sich für Herabminderung der „Liesgabe“. Abg. Bindebold (nl.) meinte, die Regierung habe die Veteranen nicht mit dem würdigen Verhalten behandelt. Abg. Dr. Arendt (nl.) hielt es für Pflicht der Regierung, geeignete Vorläge für die notwendige Dedung zu machen. Nach weiterer kurzer Debatte wurde der Gesetzesentwurf im ganzen einstimmig angenommen. Damit war die Tagesordnung erschöpft und das Haus vertagte sich auf Freitag.

Deutsches Reich.

* Kaiser und Kumbeländer. Einer Meldung aus Gumbden zufolge soll der Herzog von Kumbden gelegentlich der Taufe des Erbprinzen von Mecklenburg-Schwerin, die innerhalb der nächsten vier Wochen stattfinden, mit Kaiser Wilhelm zusammenreffen. Es würde das erste Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Herzog, dessen ältesten Sohn Ernst August der Kaiser im September vorigen Jahres in München kennen lernte. Nähere Befähigung dieser Meldung bleibt abzuwarten.

* Ein Hohenzollernsitz im Anstaltsgebiet. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen fährt am Freitag nach Polen, wo er das neuere Besondere ist, sowie in Begleitung des Anstaltskommissionärs Dr. Gamsch einige Anstaltsgebiete besichtigen wird.

* Staatssekretär Delbrück wieder hergestellt. Wie wir erfahren, ist der Staatssekretär des Reichsschatzes des Innern Dr. Delbrück von seinem Amtsstuhl wieder hergestellt und hat bereits die Amtsgeschäfte im vollen Umfange wieder übernommen. Er dürfte demnächst auch im Parlament erscheinen.

* Diplomatische. Von antilider russischer Seite wird die Erwennung des bisherigen ersten Legationsleiters bei der russischen Gesandtschaft in Stockholm, Kommerzienrat und Wirklichen Staatsrates Baron G. Stahl von Hallsin, zum russischen Ministerpräsidenten am vorübergehenden Posten in Stuttgart bekannt gegeben.

* Der Präsident des Reichstages, Graf v. Schwerin-Schmig, beabsichtigt, nach Beendigung der diesjährigen Session des preussischen Abgeordnetenhauses, also nach Erledigung der Wahlvorlage, sein Mandat für die preussische Kammer wegen Ueberdringung niederzulegen. Er vertritt im Abgeordnetenhaus seit 1896 den Wahlkreis Stettin I (Anklam-Demmin-Uedow-Wollin). Dem Reichstage gehörte er seit dem Jahre 1893 an.

* Herrenhaus und Wahlreform. In Herrenhaus-Freien hat man das Gefühl, daß die Ausschüsse für die Annahme der Wahlreformvorlage jetzt trostlos sind und daß das Zentrum der abgeänderten Vorlage nicht zustimmen wird. Es soll aus diesem Grunde, wie eine parlamentarische Korrespondenz wissen will, bei der Plenarberatung am heutigen Donnerstag der Antrag gestellt werden, die Bestimmungen über die Verteilung wieder nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses herzustellen, und auch in den Kulturträger-Anträgen sollen noch Änderungen beantragt zu werden. Man glaubt, daß die Vorlage als gescheitert zu betrachten ist, wenn sie nicht in einer Form an das Abgeordnetenhaus zurückgelangt, die umbedingt von der bisherigen Mehrheit angenommen würde.

* Der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik nahm auf seiner in Berlin abgehaltenen Mitgliederversammlung einflussreiche Resolution an:

Der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik gibt erneut seine Ueberzeugung Ausdruck, daß die Elektrotechnik ein Mittel zur Förderung des sozialen Friedens sein können.

Der Verein hat die schwersten Bedenken gegen die Einbeziehung der technischen Angestellten (Angenieur, Techniker, Bedienstete) in die Arbeitskammer, sei es auch unter Schaffung besonderer Abteilungen für sie, zu erheben. Der Stand der technischen Angestellten ist wirtschaftlich und sozial nicht einheitlich und geschloffen wie derjenige der Arbeiter. Seine Angehörigen haben keine gemeinsamen Interessen gegenüber dem Unternehmer, zu deren Wahrung neue Organisationen, die alle Angestellten ohne Rücksicht auf ihre Stellung im Betriebe umfassen, nötig wären. Sie sind im Gegenteil durch die gemeinsamen Interessen mit dem Unternehmertum verbunden.

Die deutsche Technik hat ihre in der ganzen Welt anerkannten Erfolge zu einem wesentlichen Teil dem Umstände zu verdanken, daß Unternehmer und Angestellte, in einem gegenseitigen Vertrauensverhältnis zu einander stehend, sich als gleichen Zielen zutreibende Glieder des Ganzen dem Unternehmen einordnen und in gemeinsamer Arbeit das Unternehmen und damit gleichzeitig ihre Individualität, den nationalen Wohlstand und ihr eigenes Interesse fördern. Die Einbeziehung der Angestellten in Arbeitskammern würde dieses Vertrauensverhältnis gefährden, da sie künstliche Gegensätze zwischen dem Unternehmen und dem Angestellten schafft, die zum Glück in der deutschen Industrie noch nicht bestehen. Angestellte, die sozial und wirtschaftlich in gleicher Lage sind, haben in den bestehenden Angestellten-Organisationen ausreichend Gelegenheit, ihre Wünsche gegenüber der Regierung und dem Unternehmertum zum Ausdruck zu bringen. Der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik stützt daher die dringende Bitte an die verbündeten Regierungen, sich den Vorstellungen auf Einbeziehung der technischen Angestellten in Arbeitskammern nicht anzulassen.

Der Verein zur Wahrung gemeinsamer Wirtschaftsinteressen der deutschen Elektrotechnik bezieht sich mit Vergnügen auf die verbündeten Regierungen in dem neuerdings dem Reichstage vorgelegten Entwurf eines Arbeitskammergesetzes den Beschlüssen der Reichstagskommission vom Jahre 1904 her, derabstellung des Alters für das aktive und passive Wahlrecht nicht beizubehalten. Er hofft, daß die verbündeten Regierungen an ihrem Standpunkte in dieser Hinsicht festhalten werden.

* Vertzuwohlfahrer. Am 20. der die Entstellung der Steuer behandelt, hat für die nächste Sitzung der Kommission die Regierung einen neuen Tarif in Aussicht gestellt. Der Paragraf wird am heutigen Donnerstag beraten.

* Die „Massifizierung“ der Affessoren. Durch die Presse geht die auch von uns erwähnte Meldung, daß der preussische Justizminister in einem Ministerialerlass die Einstellung der Affessoren je nach ihrer Bedürftigkeit im praktischen Dienste in drei Klassen verlegt habe. In die Klasse A sollten die ganz hervorragenden, in Klasse B die weniger guten, die sich aber noch über den Durchschnitt erheben, und in Klasse C diejenigen eingereiht werden, die auf eine Anstellung als Richter nicht zu rechnen haben. Auch sollte in letzter Zeit einer größeren Anzahl von Affessoren eröffnet worden sein, daß sie auf eine Anstellung nicht zu rechnen hätten. Hierzu erfahren wir, daß diese Anstellungen in den letzten Jahren in der Tat stattgefunden haben. Es ist an den bis hergeleiteten Prinzipien, die sich auf die Beförderung der Affessoren zu Richtern beziehen, nichts geändert worden, und von einer „Massifizierung“ der Affessoren in der geschichteten Weise kann nicht die Rede sein. Die Grundidee, die bei der Beförderung von Affessoren zu Richtern zur Anwendung kommen, bestehen bereits seit langer Zeit und dürfen von denen, anderer Behörden in analogen Fällen nicht abweichen. Es ist nur natürlich, daß Affessoren, die das Examen knapp bestanden haben und sich bei ihrer praktischen Befähigung nicht bewähren, rechtzeitig eröffnet wird, daß sie auf eine Anstellung als Richter nicht zu rechnen haben. Es erscheint nicht angängig, Server die verantwortungsvolle richterliche Gewalt zu verleihen, deren Befähigung nur geringerer praktischer Befähigung sich hierzu nicht als ausreichend erweist. Ebenso erscheint es selbstverständlich, daß man hervorragende befähigte Affessoren ohne Rücksicht auf das Dienstalter bei der Vergabe von Richterstellen im Vergleich zu den übrigen bevorzugt. Diese Prinzipien, die überall Geltung haben, können jetzt langen zur Anwendung und haben nicht ein schematisches Reziprozitätsprinzip in sich.

* Zum Kampf im Augewerke. Gegen die Denkschrift des Bauarbeiters verweist sich der Arbeitgeberbund, da sie ein völlig falsches Bild von dem Kampfe im Augewerke gibt. Die Denkschrift ist lediglich ein Schwingespiel gegen einen marterten Feind, sie befaßt mit Entrüstung alle Beschäftigten, die die Arbeitgeber schon seit einem halben Jahre aufgegeben haben. Niemand muß man bei objektiver Beurteilung der Sachlage von den letzten Beschlüssen zu Dresden ausgehen, hier geht es nicht um die Arbeiter ihre früheren Forderungen aufgegeben hatten und bereit waren, den Arbeitern weitgehende Konzessionen zu machen. Letztlich handelt es sich nur um die Anerkennung, des unbilligen Vertragsmodus, das sich aus den Dresdener Beschlüssen ergab. Bescheidenheitsvoll geht die Denkschrift der Arbeiter diese letzte Resolution nicht wieder, sondern behandelt einen älteren Vertragsentwurf, den die Arbeitgeber bereits seit einem halben Jahre aufgegeben haben.

Ausland.

* Ausland. Nach einer Petersburger Berichtigung balanciert das vom Kaiser genehmigte Budget für 1910 mit 2.351.687.880 Rubel.

* Chile. Die Regierung wußt den Stammern Chile, welche vorliegen über Gabelnarten in Mexillonen, Autografos und Comandos sowie über Auswanderungen in Peru und Bolivien.

Die Luftschiffahrt.

Die Katastrophe des „Zeppelin 2“.

Graf Zeppelin hat dem Kriegsministerium sein Verleidi über das Unglück ausgedrückt, und für die Vergütung arbeiten gefordert. Personal sowie geübte Techniker angeboten, das wurde das Inverhältnis abgelehnt mit dem Hinweis, daß geeignete Kräfte vorhanden seien.

Aus Weiburg wird dem „A. L.“ noch gemeldet: Die Unfallstelle ist seit Dienstag abend vollständig abgepflügt und wird streng bewacht, da gahreiß in Nürnberg eintreffenden Fremden förmliche Raubzüge auf das Luftschiff vorzunehmen, um Aluminiumblech und Stoffe, welche als Rohmaterial mitgenommen. Die Arbeiter sind jetzt alle mit den Abfallarbeiten beschäftigt. Die verbleibenden Teile des Aluminiumgefäßes werden auseinanderbereitet und verpackt, um nach Köln transportiert zu werden. Die Spitze des Luftschiffes, die bei dem Unfall so gut wie gar nicht beschädigt wurde, ist sorgfältig auseinander genommen worden. Das Mittelteil und das Besatzungsgefäß, die an den Verabreichungen hängen und in die Kronen der Bäume tief hineingedrückt sind, sind überaus schwer zu zerlegen und das Material muß auf die Bäume klettern, um von dort aus die schwierige Arbeit zu erledigen.

Die „A. L.“ an einer interessanter Stelle erfährt, dürfen die Ueberreste des zerstörten Luftschiffes, so weit dies sich jetzt übersehen läßt, bei dem Bau eines neuen Zeppelin-Luftschiffes, wegen dessen Lieferung die Militärverwaltung gegenwärtig mit der „Zeppelin-Luftschiffahrt-Gesellschaft“ verhandelt, Verwendung zu finden, so daß wenigstens einzelne Teile des zerstörten Luftschiffes nicht als verloren gelten können. Es handelt sich um die dem Zeppelin-Luftschiff, eigenem 17 Gasfächer mit Ventilen, die Benzinmotoren, die Gondel und deren Ausrüstung, die Motoren und sonstige innere Einrichtungen und organische Bestandteile, die nicht so gelitten haben, daß ihre Wiederverwendung ausgeschlossen erscheint. Ein direkter Erfolg für das verloren gegangene Luftschiff ist nicht geplant. Die Verwaltung des Seeresverkehrs mit der „Zeppelin-Luftschiffahrt-Gesellschaft“ begonnen bereits vor Eintritt der Katastrophe, die den „3.“ zum Scheitern brachte.

Die Fahrt des Zeppelin 3 nach Dresden.

Die Fernfahrt des „3.“ nach Dresden wird nach Mitteilung des Direktors Colson am dochmischig bis in die zweite Juniwoche abgefahren werden müssen.

Von dem vernichteten Ballon „Delisich“.

Die Hülle des Ballons „Delisich“ ist jetzt am Abhang des Arntberger aufgefunden worden. Sie wurde nach dem Zerstörer des Zeppelin-Luftschiffes, dem Eigentümer des Ballons, gesandt. In der Unfallstelle war feinerger außer der Gondel nur ein kleiner Teil der Hülle geblieben worden.

Die Meldungen zu den Berliner Ballontests.

Die Meldungen zu den Berliner Ballontests hatten folgendes Ergebnis:

I. Zielfahrt, Sonntag, den 8. Mai, „Berlin“ (2200 Kubikmeter), Ang. Gerde (Berlin), „Magdeburg“ (1650 Kubikmeter), Magdeburg, Ver. f. z. „Samburg“ (1500 Kubikmeter), Prehner von Wolf (Samburg), „Eberfeld“ (1437 Kubikmeter), Hildesheim, „Schölerich“ (1437 Kubikmeter), Stein (Berlin), „Schölerich“ (1437 Kubikmeter), Affessor Stiller (Berlin), „Hahn“ (1800 Kubikmeter), Dr. Gernoh (Berlin), „Bürgermeister Wändeberg“ (1200 Kubikmeter), Oberl. v. Witzgen (Samburg), „Ernt“ (680 Kubikmeter), Oberl. Stach v. Gohlsheim (Berlin), „Witterfeld“ (820 Kubikmeter), J. v. Witterfeld (Hildesheim), „Nier“ (600 Kubikmeter), S. Schuber (Berlin), II. Zielfahrt, Dienstag, den 17. Mai, „Stieff II.“ (D. A. K. II.) (780 Kubikmeter), Dr. Gernoh (Berlin), „Witterfeld“ (820 Kubikmeter), Ang. Bauer (Witterfeld), „Stieff III.“ (Samburg) (1200 Kubikmeter), Affessor Stiller (Berlin), „Bürgermeister Wändeberg“ (1200 Kubikmeter), Oberl. v. Witterfeld (Hildesheim), „Schölerich“ (1437 Kubikmeter), von J. v. Witterfeld, „Stieff IV.“ (Samburg) (1500 Kubikmeter), Prehner v. Wolf (Samburg), „Magdeburg“ (1650 Kubikmeter), Magdeburger Ver. f. z., „Prinz Adolf“ (1600 Kubikmeter), v. Andernach (Wreit a. Rh.), „Raums“ (1437 Kubikmeter), Prehner von Wolf (Samburg) (Samburg a. Rh.), „Lambert“ (1650 Kubikmeter), Oberl. v. Witterfeld (Hildesheim), „Stieff V.“ (Samburg) (1200 Kubikmeter), Oberl. Stach v. Gohlsheim (Berlin), „Berlin“ (2200 Kubikmeter), Ang. Gerde (Berlin).

Der Aufstieg findet am beiden Tagen auf dem Platze bei der Gasanstalt Schmördorfer statt.

Vermischtes.

Wenn ein G. B. eines halben Hunderttausend Jahre seinen Zwecken genießt hat, so hat er seine Pflicht und Schuldigkeit getan. Zwar gelten von künftigen Opfern nicht die Worte des Baccaraus in „Kau“:

„Diese Pauern, diese Wände
Reigen, senken sich zum Ende,
Und wenn wir nicht bald entziehen,
Wird uns Fall und Sturz ereichen ...“

Die Mauern des künftigen Opfernhauses sind nämlich mehr als zwei Meter dick. Der treffliche Georg Wenzel von Anstaltschef hat mit diesen Ziffern übereinstimmend die Einigkeit bezeugen wollen. Aber keine Bestätigung zu empfangen, ist nicht mehr zeitgemäß. Alles im Hause ist so eng und beengt, als ob mit Millionen gemeint sei. Dazu kein einwandfreies Bild auf die Bühne. Von der obersten Ränge nach dem Proszenium sind die Schützen zu den Pretern, die die Welt bedeuten, so heißt, hat der Verfasser dem Auge in fälschlicher Richtung aber nur in einer Art Vogelperspektive angesehen. Im ganzen genommen, es ist ein Säulen, in dem sich Publikum, Frauen und Grogien unbehaglich fühlen.

Nun ist ein neues Opfernhaus geplant. Erst in zehn Jahren wird der Neubau fertig gestellt sein. Bis dahin hat das alte Opfernhaus seine Dienste zu leisten. Und das zu empfangen, ist ein Bedürfnis nach einem Aufbruch von 907.000 Mk. umgebaut werden. Für ein kurzes Proszenium viel Geld, aber nicht zu viel für die Sicherung von Menschenleben; denn nicht unter den vorliegenden Verhältnissen Feind aus, so kann natürliches Unglück eintreten.

Das Haus soll nach Ablauf der zehn Jahre zu einer Art Empfangshalle umgewandelt werden, um Magistrat und Stadtobern den die Möglichkeit zu gewähren, bei offiziellen Anlässen die Pflichten der Repräsentation in angemessener Weise als bisher nachzukommen. Was auch der alte Bau sein könnten sein, so verdient er doch, auf lange hinaus erhalten zu werden. Gründe der

Der Tarifkampf im deutschen Baugewerbe.

Seit 15. April er. ist im deutschen Baugewerbe ein gewaltiger Kampf entbrannt, ein Kampf, wie ihn die Geschichte in unserem Vaterlande bisher noch nicht zu verzeichnen hatte.

Es ist darum naheliegend, die Tatsachen, wie sie sind, denjenigen Kreisen bekannt zu geben, die bisher ein Interesse dafür nicht hatten, oder aber, die wie es leider mehrfach geschehen ist, ganz abzusehen von sozialdemokratischen Zeitungen, selbst durch bürgerliche Zeitungen zu falschen Schlüssen geführt wurden und die Arbeitgeber als die Schuldigen angesehen werden mussten.

Warum also der gewaltige Kampf? Handelt es sich etwa um die Lohnhöhe, um die notwendigen Existenzmittel der Arbeitnehmer? oder handelt es sich um die Koalitionsfreiheit derselben? Nichts von alledem!

Die Lohnregulierung, das sei im voraus gesagt, sollte nach wie vor der freien Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der einzelnen Lokalverbände überlassen bleiben. Auch richtet sich das Ziel des Arbeitgeberbundes nicht gegen den Zusammenschluss der Arbeitnehmer, denn das beweist am besten die Tatsache, dass der Arbeitgeberbund mit dem Arbeitnehmerverband Hand in Hand einen Tarifvertrag abzuschließen sich bemühte, der aber von den Leitern des Arbeitnehmerverbandes schnöde abgewiesen wurde. Die Arbeitnehmer wollen unter einheitlicher Direktion, gestützt auf reichliche Mittel ihrer Verbandskasse, die beweisen, dass die Lohnverhältnisse im Baugewerbe nur gute sind (z. B. haben die organisierten Maurer vom Zweigverein Halle a. S. im vorigen Jahre an ihre Verbandskasse 38 000 Mk. abgeführt), nach wohlüberdachtetem System getrennt die einzelnen Arbeitgeberverbände der deutschen Städte vornehmen, terrorisieren und ihre Bedingungen ihnen aufzwingen. Das zu verhüten und die Rechte beider Parteien zu sichern, das ist die Aufgabe des Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe. Er hat, um Gewaltstreichen vorzubeugen und Frieden im deutschen Baugewerbe wenigstens auf eine absehbare Zeit zu sichern, folgende Tarifforderungen gestellt:

1. Eine Verkürzung der Arbeitszeit im Sommer unter 10 Stunden soll nicht eintreten. Wo die Arbeitszeit bereits kürzer ist, darf sie nicht weiter verkürzt werden. Die jetzige durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Bauarbeiter beträgt $8\frac{1}{2}$ bis 9 Stunden. Eine weitere Verkürzung ist im Interesse unserer deutschen Industrie, für deren Arbeiter die Bauarbeiter nur die Pioniere sind, unmöglich, wenn die gesamte Industrie und der Handel in Deutschland dem Ausland gegenüber nicht konkurrenzunfähig werden soll, da naturgemäß eine Kürzung der Arbeitszeiten eine Erhöhung der Löhne und Produktionskosten zur Folge haben muss.
2. Der Abschluss soll zentral erfolgen, d. h. dass der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe und die Zentralverbände der Arbeitnehmer die Verträge für die einzelnen größeren oder kleineren Gebiete, in welchen der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe Landes-, Bezirks- und Ortsverbände besitzt, gemeinsam abschliesst. Die vorherige Vereinbarung der speziellen Arbeitsbedingungen (Lohn, Arbeitszeiteinteilung, Ueberstunden, Einzelkündigung) soll nach wie vor diesen Arbeitgeberverbänden und den in Betracht kommenden Zweigverbänden der Arbeitnehmer überlassen bleiben. Es ist eine Auserachtlassung der Eigenart der einzelnen deutschen Wirtschaftskreise also durchaus nicht beabsichtigt, ebensowenig eine Ausschaltung der beiderseitigen Unterrebände beim Zustandekommen der Verträge. Mit dem zentralen Abschluss soll die strenge Durchführung der Vertragsbestimmungen gesichert werden; der Arbeitgeberbund will also die eigenen Unterrebände zur strikten Innehaltung der Verträge anhalten und auch bei den Zentralverbänden der Arbeitnehmer-Organisationen durchsetzen können, dass sie ihre Zweigvereine von Vertragsbrüchen abhalten.
3. Die Möglichkeit, die für die einzelnen Verbände geeigneten Lohnmethoden (Einheits-, Staffe- oder Durchschnittslohn) zu vereinbaren, soll durch das Vertragsmuster gesichert werden. Mit einer eventuellen Änderung der Lohnmethode ist eine Reduzierung der Lohnhöhe seitens des Arbeitgeberbundes nicht beabsichtigt.

Der Arbeitgeberbund ist gezwungen, an dieser Zulässigkeit festzuhalten, weil unter dem Einfluss der Einheitslöhne die Leistungen vielfach zurückgegangen sind. Es muss die Möglichkeit gegeben sein, die Arbeiter nach ihren Leistungen zu bezahlen, da es nicht der Gerechtigkeit entspricht, dass der faule und unfähige Arbeiter denselben Lohn erhält wie der tüchtige, fleißige.

4. Die Akkordarbeit soll nicht nur als zulässig erklärt, sondern ihre Durchführung auch im Verträge gesichert werden. Eine besondere Sicherung der Akkordarbeit ist nötig, weil trotz der in den bisherigen Verträgen ausgesprochenen Zulässigkeit die Akkordarbeit von den Gewerkschaften in vielen Orten direkt verboten und mit Ausschluss aus der Organisation bestraft worden ist. Die besondere Vereinbarung der Akkordlöhne von Fall zu Fall muss gefordert werden, weil sie wegen der grossen Verschiedenartigkeit der Arbeiten und der zu verwendenden Materialien unübernehmlich ist.
5. Wie notwendig es ist, in gewissen Fällen die Akkordarbeit einzuführen, beweisen am besten die Tatsachen, dass laut amtlicher Feststellung die Maurer bei normaler Arbeit vor 10 Jahren täglich noch 600 Steine verarbeitet, während heute diese Zahl auf ca. 350 gesunken ist, dagegen umgekehrt die Löhne in gleicher Zeit um 20% gestiegen sind. Bei solchen Leistungen, die heute in der Regel nur noch von dem guten Willen der Arbeitnehmer abhängen und gegen welche der Arbeitgeber nicht einmal protestieren darf, ist es letzterem fast unmöglich, vorher eine richtige Kalkulation zu machen, weshalb er auch häufig genug an den Maurerarbeiten erhebliche Verluste erleidet.
6. Durch eine besondere Erklärung ausserhalb des Vertrages soll eine Sicherung der bestehenden und noch zu errichtenden Arbeitgeber-Arbeitsnachweise so festgelegt werden, dass diese von den Arbeiterorganisationen in keiner Weise gestört werden dürfen.
7. Eine geringere als dreijährige Vertragsdauer soll ausgeschlossen sein.

Diese Bedingungen sind, wie schon gesagt, von den Arbeitnehmern zurückgewiesen worden. Die vom Reichsamt des Innern dann am 8. April er. eingeleiteten Einigungsverhandlungen über die sieben Punkte scheiterten. Der Vertreter der Arbeitnehmer-Organisationen erklärte: Der Punkt 1 müsse bedingungslos fallen, d. h. der Weg zum Achtstundentag freigemacht werden, ehe überhaupt in eine Einigungsverhandlung eingetreten werden könne. Da aber dieser Punkt nach Beschluss des Arbeitgeberbundes in richtiger Erkenntnis seiner hohen wirtschaftlichen Bedeutung für unser Vaterland unmöglich aufgegeben werden konnte, wenn anders nicht unabweisbare nachteilige Folgen eintreten und auch eine erhebliche Steigerung aller ohne dies schon hohen Existenzmittel damit herbeigeführt werden soll, sah sich der Vertreter des Reichsamts des Innern genötigt, die Einigungsverhandlungen als gescheitert aufzugeben. In weiterer Folge blieb dem Arbeitgeberbund nichts anderes übrig, als zu dem Mittel zu greifen, **das die Arbeitnehmer zur Durchführung ihrer Forderungen in zahllosen Fällen selbst angewendet haben, nämlich zur Stilllegung der Betriebe, bezw. zum Ausschluss derjenigen Arbeiter, deren Organisationen eine Einigung verhinderten.**

Dieses Mittel ist auch mit Ausnahme in einigen Städten, Berlin und Hamburg, wo infolge besonderer Verhältnisse neue Verhandlungen mit den Arbeitnehmern aufgenommen und durchgesetzt wurden, mit einer Einmütigkeit im ganzen Deutschen Reiche durchgeführt, so dass der Arbeitgeberbund sicher sein darf, seine berechtigten Forderungen auch zu erreichen.

Auch der Umstand, dass einige wenige Fachgenossen, die sich die Ziele des Arbeitgeberbundes und damit die Schaffung geordneter Verhältnisse auf der Baustelle sehr wohl gefallen lassen, die aber selbst dazu nichts tun, ja sogar während des Kampfes im „Tribun“ zu fischen“ suchen, auch als die Tatsache, dass verschiedene bürgerliche Zeitungen, sei es bewusst, sei es unbewusst, vielleicht durch Lancierung von Seiten der Arbeitnehmer, fortwährend unrichtige Nachrichten über die Einmütigkeit der Arbeitgeber und ein Nachlassen der Geschäftsschliessung verbreiten, können nichts an dem Ziele des Arbeitgeberbundes ändern.

Ist sich der Arbeitgeberbund für das Baugewerbe doch bewusst, dass er nicht allein für die Existenz seiner Mitglieder kämpft, sondern im Interesse des gesamten deutschen Handwerkes, der deutschen Industrie und des Handels, ja für das ganze deutsche Bürgertum, und dass in voller Anerkennung dessen hinter ihm die deutschen Arbeitgeberverbände mit ihren zwei mächtigen Zentralen, „der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeber-Verbände“ und dem „Verein deutscher Arbeitgeberverbände“, geschlossen stehen. Beide Verbände haben zusammen ca. 50 000 Betriebe und beschäftigten ca. 1 600 000 Arbeiter.

Die Führer der Arbeitnehmerverbände, die nur gut bezahlte Beamte der letzteren sind, haben allerdings grosses Interesse daran, dass ein Tarifvertrag zwischen den Zentralen der beiden kämpfenden Parteien nicht zustande kommt. Würde doch sonst Frieden eintreten und für die Beamten nicht mehr hinreichend Beschäftigung vorhanden sein, sodass ihre Existenz gefährdet werden würde. Diese Führer und eine gewisse Zahl Schreiber aus ihren Kreisen verhindern mit allen Mitteln eine Einigung; ganz anders würde es ausfallen, wenn die Arbeitermassen zu geheimer Abstimmung über die streitigen Punkte antreten könnten. Hier wird aber stets die öffentliche Abstimmung vorgezogen, wissen die Schreiber doch, dass die ruhigen Arbeiter entweder ihren Versammlungen fern bleiben oder aber, wenn sie doch hingehen, nicht zu Worte kommen können.

Nach Klarlegung der Gründe, welche uns zu dem Kampf getrieben, richten wir an alle Behörden und Bauherren die Bitte, uns ihre Unterstützung nicht versagen zu wollen.

(7517)

Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Halle a. Saale und Umgegend (E. V.)



So, das ist er, der echte Weck'sche Apparat und das sind die schönsten starken Weck'schen Gläser!

Die hat meine Mutter und meine Bekannten auch. (2102)
Weck'sche Artikel sind seit 1909 um 10 bis 25% billiger geworden. Jedermann kann sie jetzt kaufen!

Niederlage Halle a. S.
Louis Böker, Leipzigerstrasse 7.

Wratzke u. Steiger
Juwelen (1645) Halle a. S.



Pianos
Ritter
Hot-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.

Flügel Harmoniums

Grösste Auswahl.
Sicherste Garantie.

Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis.
Bequeme Zahlungsbedingungen.



Beste Dein Herz. Geh nach Liebenstein!

845 Meter über dem Meer.
Unübertroffene Erfolge bei:
Herzkrankheiten, Rheumatismus, Nervosität, Frauenleiden, Diabete, Magenkrämpfen, Rossulmen, Stenose, Bluthochdruck, kollektives, Stahl-Arsenbad, Bad Liebenstein S.-M. Wasserversand. — Thüringer Wald. Prospekte frei durch die Baddirektion.

Nordseebad Wittlin
Unvergleichl. Sandstrand. (Ammun.) Billige Bäder. Prospekte durch d. Badekommission.

Pelzwaren übernimmt zum Kaufverlieren gegen Wollenfahnen, Feuergefährd und Diebstahl

Christian Voigt, Leipzigerstr. 16. — Tel. 2066. — Pelzwaren — Mützen — Hüte etc. (6534)

Flügel Rönisch Pianos am 4456
Albert Hoffmann, Riebeckplatz

Für die Inserate verantwortlich: Paul Reiften, Halle a. S. Telefon 158. Mit 2 Beilagen.

Abnormen und ist bestrebt, das Orchester, welches der Leiter so sehr wertvolle Helfer ist, auf eine ansehnliche Höhe musikalischer Leistungsfähigkeit zu bringen...

Paul Linde im Kolloidtheater. Wir machen nochmals besonders darauf aufmerksam, daß heute, Donnerstag, und morgen, Freitag, der bekannte Komponist Paul Linde persönlich die große Vorstellung 'Der Schatz der Königin' dirigieren wird...

Das Kaiser-Wald-Theater. Der Antritt der Kaiser-Wald-Theater-Bühne erachtet hat - auch losjagen das Ei des Kolumbus - hat durchaus den Befehl der Kaiser-Wald-Besucherinnen getroffen...

Der Motorwagen. Der Herr Ingenieur Paul Dabbs so bauen unter dem Namen 'Motorwagen' ein Fahrzeug, das aus dem Prinzip der Firma Gottlieb Daimler & Co. als Eisenbahnzug hergeleitet ist...

Die Pflanze der Zukunft. Die Pflanze der Zukunft, die in der Zukunft die Welt erobern wird, ist die Pflanze der Zukunft, die in der Zukunft die Welt erobern wird...

Die Pflanze der Zukunft. Die Pflanze der Zukunft, die in der Zukunft die Welt erobern wird, ist die Pflanze der Zukunft, die in der Zukunft die Welt erobern wird...

Die Pflanze der Zukunft. Die Pflanze der Zukunft, die in der Zukunft die Welt erobern wird, ist die Pflanze der Zukunft, die in der Zukunft die Welt erobern wird...

Die Pflanze der Zukunft. Die Pflanze der Zukunft, die in der Zukunft die Welt erobern wird, ist die Pflanze der Zukunft, die in der Zukunft die Welt erobern wird...

Halleisches Kunstleben.

Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Als letzte Probe über mit dem Personal des Stadttheaters wird am Freitag 'Die Fledermaus' von Eugen Sillert gegeben.

beutet zugleich den Abschiedsabend für Frau Eglobo, die sich ins Privatleben zurückzieht. Auch Herr Franz K. an demselben Abend in der Partie des Sebastiani nach dreifähriger Tätigkeit vom Deutschen Publikum. Sonnabend findet die letzte Opernvorstellung dieser Spielzeit statt...

Aus dem Bessertreibe.

(Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß in dieser Nummer alle unsere Abonnenten zu Worte kommen, gleichgültig, ob ihre Anfragen mit denen der Redaktion übereinstimmen oder nicht. Die Redaktion übernimmt also für diese Nummer keinerlei Verantwortung vom Publikum gegenüber.)

Die Befestigung unserer Promenadenwege. Es ist dankend anzuerkennen, daß der Herr Verkehrsminister von Halle sich den guten Zustand der Promenadenwege in und um Halle am Herzen liegen läßt.

Die Wege werden mit Gestein oder Porphyrgestein befestigt, der oftmals zu groß ist und nicht feigekampft wird. Auf Erben oder Mauerflugs zu gehen, ist kein Verlangen, sondern eine Kunst; mancher lernt's nie. Der Saalestein ist aber bisweilen so groß, daß das Banden darauf dem Geringsten bei der Passage eine Prinzipal gleichkommt.

Der Herr Verkehrsminister habe ein Einsehen und spendere feineren Strauß an unterirdischen Straßen. Hierzu ein einladendes Rezept eines alten: Feines, geistiges Material auf die Unterlage, die natürlich nicht feinstampfen kann.

Vermishtes.

Feine Automobilpioniere. Aus Paris wird den 'B. N. N.' geschrieben: Die Pariser Sozialdemokratie plant nichts geringeres, als die Welt zu erobern. Wäre dies beabsichtigt, so wäre die große Vaterstadt der Welt und Väterland am 1. Mai infolge der sozialdemokratischen Wahlen so ziemlich eingedöhrt...

Die Pariser Sozialdemokratie plant nichts geringeres, als die Welt zu erobern. Wäre dies beabsichtigt, so wäre die große Vaterstadt der Welt und Väterland am 1. Mai infolge der sozialdemokratischen Wahlen so ziemlich eingedöhrt...

Die Pariser Sozialdemokratie plant nichts geringeres, als die Welt zu erobern. Wäre dies beabsichtigt, so wäre die große Vaterstadt der Welt und Väterland am 1. Mai infolge der sozialdemokratischen Wahlen so ziemlich eingedöhrt...

von welchem dem Dampf des Dampfes 'Aurore' mit den Wellen beobachtet haben. Ehmütige Götter der Ungelegen sind benachrichtigt worden. Von allen Seiten treffen Nachrichten von überflüssigen Dampfmaschinen ein, und da die Schiffszugler zudem noch dreizehn Schiffe aufweisen, die den Namen 'Aurore' tragen, so weiß man noch nicht, um welches Schiff es sich bei dem Unfall handelt.

Die Aurore. In dem Ainer Vororte Kall erlief ein 19-jähriger Junge seinen Vater nach vorausgegangenem geringfügigen Zwischenfall. Der Vater erstickte, wurde aber, später beherlet.

Die Aurore. In dem Ainer Vororte Kall erlief ein 19-jähriger Junge seinen Vater nach vorausgegangenem geringfügigen Zwischenfall. Der Vater erstickte, wurde aber, später beherlet.

Surore und Hosen.

W. Drlamünde, 27. April. In Drlamünde sind Verführungen im Gange, die darauf abzielen, die beiden Städtelle Drlamünde und Radhausen auf die Stufe der Kulturorte zu bringen und den Fremdenverkehr zu heben.

Börsen- und Handelsteil.

Die Firma August Mann, Halle a. S., stellt uns mit: Am 28. April, 120 - 122 A. 120 - 122 A. 118 - 119 A. 118 - 119 A.

Wochen-Marktberichte.

Halle a. S., 28. April. Butter. (Mitgeteilt von Gebrüder Böckler, Buttergeschäftliche von Wolfenbüttel der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S.) Auch in der letzten Woche blieb das Geschäft ruhig, man redet allgemein auf billige Preise.

Zuckerberichte.

Wagdeburg, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Rohzucker 88, ohne End - Zensung: ruhig. Raffinierter 76, ohne End - Zensung: ruhig.

Zuckerberichte.

Hamburg, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Zuckerraffinierter 88, ohne End - Zensung: ruhig. Raffinierter 76, ohne End - Zensung: ruhig.

Kaffeeberichte.

Hamburg, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Kaffeebohnen 36, 36% Zensung: bespauelt. Kaffeebohnen 36, 36% Zensung: bespauelt.

Ein Wink für Kranke.

Deutschland besitzt in Ramlahde: Stahlfarmen einen Heil- schatz ersten Ranges, der weidlich der lebenden Menschheit dauernd zugänglich gemacht zu werden. (Professor Dr. Siebeck.)

Das Wasser ist großartig in seinen Wirkungen. Es ist in der heilgeordneten Natur bezugl. der Wirkungen nicht zu viel gelagt, eher zu wenig. Ich habe es angehandelt gegen Verdauungs- beschwerden, Müdigkeit in den frühen Morgenstunden, Schlaflosigkeit, Nervosität, Angewohnung, Abnutzung nach dem Kopfe im Winter all dem räumt ihr Stahlfarmen glänzend auf. Das Ramlahde Stahlfarmen liefert das einzige Mittel, welches mir in meinem schweren Krankenleben Hilfe brachte.

Heilanzeigen: Magen, Darm, Leber, Nieren, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane. Kurmittel: Bade- und Trinkkuren, Bäder jeder Art, Inhalationen, Fango-Behandlung. Wohnung Kurhotel: Einziges Hotel in unmittelbarer Verbindung mit dem Badehaus, ausserdem viele gute Hotels und Privatpensionen. Kurdirektion Bad Neuenahr (Rheinland).

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Die Wahlrechtsverträge.

Berlin, 28. April. Im Vernehmlich wurde heute zur Wahlrechtsverträge ein Antrag Schorerer eingebracht, nach dem die Verteilung in Gemeinden erfolgen soll, wenn diese nicht mehr als 10 000 Einwohner haben. In Gemeinden von 10 000 bis 20 000 Einwohnern werden zwei Drittelsbezirke gebildet, in größeren Gemeinden für je angefangenen 20 000 Einwohner ein weiterer Drittelsbezirk.

Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg erklärte, dass eine Politik der Majorität nicht eine Politik des Mehrschritts ohne Ende sei. Er habe die Grenzen gezogen, deren Einhaltung für die Staatsregierung mit dem Schlichter der Vorlage untrennbar verbunden seien. Eine einschneidende Änderung bedeute der Antrag Schorerer, und er richte an das Haus, deshalb die dringende Bitte, diesem Antrag beizustimmen. Ein einschneidender Punkt werde auch die Stellung des Fernsprechens zu dem Antrag sein. Die Einführung der geheimen Wahl sein.

Im Aufschiff von London nach Wandseher.

London, 28. April. Paulhan, der um 4 Uhr 9 Min. von London aufbrach, wird um 4 Uhr 40 Min. in London angekommen. Er wird um 4 Uhr 50 Min. von Southampton wieder aufbrechen, passiert 3 Uhr 20 Min. Hamburg und ist später in Wolsow, 10 Meilen von Widdell, wieder niedergegangen. Die „Daily Chronicle“ meldet, dass die White ein Automobil mit fünf leuchtenden Laternen mitführen lassen, das ihm den Weg anzeigen sollte.

Manchester, 28. April. Paulhan näherte sich kurz vor 5 Uhr in fräglichem Zuge der Stadt. Er fuhr in der herabdrückenden Höhe über die Eisenbahn geradeaus auf das Ziel zu. Bei seiner Landung wurde er von einer vielstimmigen Menge mit begeisterten Zurufen und lebhaften Glückwünschen empfangen. Von allen Seiten wurde er mit unheimlichen Händedrücken begrüßt; aber der Anstifter sah kaum zu wissen, um was es sich handelte. Er sah die Wölfe erst spät. Mit einem Schrei rief er ihm von London aus gefolgt war, fuhr Paulhan jedoch nach dem Zentralschiff nach Wandseher. Der Anstifter hat die 183. Mill. Meilen lange Strecke in 3 Stunden 56 Min. zurückgelegt.

Das Kolonialbeamtengefecht.

Berlin, 28. April. An der fortgesetzten Beratung des Kolonialbeamtengefechtes wurde der Zentrumsantrag lebhaft debattiert, der als 3. folgende Bestimmung empfing: Eintragungen in die Personalblätter der Kolonialbeamten, die diesem nachteilig sein können, sind dem betreffenden Beamten zur Kenntnisnahme vorzulegen. Eine etwaige Gegenüberlegung des Kolonialbeamten ist den Personalblättern beizulegen. Nach diesem Widerspruch seitens des Staatssekretärs und verschiedener Parteien, die in der Annahme eine Schädigung des Beamten und des Dienstverhältnisses selbst erblickten, wurde der Antrag angenommen.

aus der Kommission des Reichstages. Berlin, 28. April. Die Kommission des Reichstages bezieht heute die Schlichterentscheidungen und nahm mit großer Mehrheit einen Antrag an, der im wesentlichen bestimmt, dass, wenn auf einem Kolonialbeamten der in der Personalblättern unter dem Namen des Beamten verzeichnete Gehalt nicht der Gehalt ist, der dem Beamten bei einer Anstellung für regelmäßige Arbeit zugehört, so ist der Gehalt dem Beamten zu erhöhen.

Prinz und Prinzessin Citel Friedrichs Witwe. München, 28. April. Prinz und Prinzessin Citel Friedrich von Preußen passierten auf der Rückreise von Jerusalem nach Berlin heute vormittag 11 Uhr den Münchener Bahnhof.

Durch herabfallenden Stud geteilt. Berlin, 28. April. Im Übergange eines Grundstückes unter den Linden, das sich im Ausbau befindet, stürzte heute vormittag von der Decke eines Saales Stud in großer Ausdehnung nieder und traf den Zimmermann Sibera so schwer, dass er bald darauf in der Charité starb. Zwei andere Zimmerer wurden ebenfalls verletzt. Der Saal wurde gesperrt.

Wieder ergriffen. Berlin, 28. April. Wieder ergriffen wurde der Bankbeamte Mex, der vor längerer Zeit mit 20 000 Mk. aus Mexiko entflohen, zur Unterlegung seines Geisteszustandes in die Charité gebracht und von dort entflohen war.

Folgschwere Stürme. Kiel, 28. April. Bei den Stürmen der letzten Tage kenterte der Schiffer Seeborn aus Wollin in der Nähe von Stralsund mit seiner Segelacht und ertrank. Der Schiffstatter Kudo erkrankte an Scharlach. Drei Fischer ertranken; ein vierter wurde getötet. Der Fischer Reuning aus Gagerode erkrankte infolge Nerven seines Bootes mit seinem Sohne.

Auf beiden Augen geblendet. Gismaringen, 28. April. Der Sekretär des Kommandanten, Morzel, wurde auf der Jagd durch einen aus seiner ungehörigen Wildschilde herausgehenden Schuss auf beiden Augen geblendet, so dass er in der Nacht auf Händen und Knien kriechend am Bauernhaus erstickte, wo ihm Hilfe zuteil wurde.

Familienverträge. Nürnberg, 28. April. Als gestern abend der etwa 40jährige Rektor der hiesigen höheren Mädchenschule Dr. Gelberich von einem Spaziergange heimkehrte, gab seine Frau drei Revolverkugeln auf ihn ab, die ihm tödlich verletzten. Dann verbrannte sich die Frau selbst am Oberkörper. Sie wurde verhaftet.

Moskoff. Paris, 28. April. Moskoff ist mit Familie um 8 Uhr 5 Min. nach Paris abgereist. Er brach den zum Abschied erschienenen Behörden seinen herzlichsten Dank für die Aufnahme aus, die er in Paris gefunden habe.

Gomez Präsident von Venezuela. Caracas, 28. April. Juan Vicente Gomez ist zum Präsidenten gewählt worden. Für alle politischen Belangen wurde eine Amnestie erlassen.

Der Grenzvertrag Brasiliens mit Peru. Rio de Janeiro, 28. April. Die Kammer hat einstimmig den Grenzvertrag mit Peru angenommen, der die Grenzfrage in dem einzigen Gebiet regelt, das zwischen dem Republikanischen Staat, nämlich in dem Gebiet vom Fluss Jari bis Rio. Durch die schon erwähnte, vom Senat einstimmig angenommene Abänderung des Grenzvertrages mit Uruguay vom Jahre 1851 tritt Brasiliens das bezeichnete Gebiet am Rio Jari und am Zingaronfluß freiwillig ohne jede Gegenleistung an Uruguay ab.

Berliner Fondsliste. Berlin, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Mehrere Abgaben aus Amerika und Ungarn haben heute nur wenig Bedeutung. Man hat den Wert der Aktien des Reichsbankens in erster Linie wieder das frugale Wasser Markt, das durch die Abgabe des Reichsbankens, namentlich die sich Waffelung auf Realisationsniedrigkeit. Auch das Wasser Markt und die Waffelung sind niedriger. Auch das Wasser Markt und die Waffelung sind niedriger. Auch das Wasser Markt und die Waffelung sind niedriger.

Berliner Produktensliste. Berlin, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Angesichts der aus Amerika vorliegenden ungünstigen Nachrichten, wie die getriggerte Erntung von Zucker und der unzufriedenen Bericht über den amerikanischen Getreideertrag, hat die Weltbörse den Wert der amerikanischen Aktien, namentlich der Zuckeraktien, heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger.

Wichtigste Kurse. Berlin, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Kurse der wichtigsten Aktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger.

Wichtigste Kurse. Berlin, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Kurse der wichtigsten Aktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger.

Wichtigste Kurse. Berlin, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Kurse der wichtigsten Aktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger.

Wichtigste Kurse. Berlin, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Kurse der wichtigsten Aktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger.

Wichtigste Kurse. Berlin, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Kurse der wichtigsten Aktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger.

Wichtigste Kurse. Berlin, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Kurse der wichtigsten Aktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger.

Wichtigste Kurse. Berlin, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Kurse der wichtigsten Aktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger.

Wichtigste Kurse. Berlin, 28. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Kurse der wichtigsten Aktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger. Auch die Zuckeraktien sind heute wieder etwas niedriger.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 28. April, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.		Deutsche Anleihen.		Eisenbahn-Prioritäten.		Eisenbahn-Obligationen.		Eisenbahn-Prioritäten.		Eisenbahn-Obligationen.	
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 1/2 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40						
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40
100 Reichsmark	100 Reichsmark	4 Präm. Preuss. Staatsanleihen	100,40								

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Letzte Woche! Letzte Woche!
Lachstürme über Lachstürme
 entfesselt Heinrich Prangs grösster Schläger:
Ein Gemütsmensch! - ?
 Letzte Woche das Riesen-Programm.
Orford's Elefanten-Ballett und -Pantomime.
 Eine Attraktion, die für sich selbst spricht. [7654]
Pariser fliegende Luffteen, das Herrlichste für das Auge.
Achtung! Am 1. Mal Ueberraschung!
Tymian-Gastspiel!

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.

An den letzten 2 Gastspiel-Abenden
 heute, Donnerstag, d. 28. u. morg. Freitag, d. 29. April
 unter persönlicher Leitung des Komponisten
Paul Lincke
 der große Schläger des „Metropoltheaters“, Berlin:
Donnerwetter tadellos!
 Große Ausstattungs-Revue in 8 Bildern v. J. Freund.
 Musik von Paul Lincke. [7516]
 Senns. Frei. an der Mahr a. G.
 Vormerkung für nummerierte Plätze zu den
 beiden Kinde-Abenden im Theaterbureau.

Für jede von mir gekaufte Uhr 2 Jahre reelle Garantie.



Spezialhaus
 für feine Glashütter u.
 Genfer Taschenuhren.
 Glash. Uhren A. Lange
 Söhne u. Union, Kärntn.
 Glash. Ausw. vorzügl.
 Gold. Herrenuhren Union,
 Fabrikmarke Union,
 Amerik. für höchste
 Gangleistungen.
 Damenuhren mit Präz.
 Ankerwerken in Gold,
 Silber, Tula u. Stahl.
 Gold. Damenuhren mit
 nur zuverläss. Werken
 von 20 Mk. an.
 Silberne, Tula- und Stahl-
 u. Herrenuhren, nur gut
 regulierte Präzisionswerke,
 in allen Preislagen.
 1500 Taschenuhren vor-
 züglic. Kunstgewerbliche
 Ausstellung moderner
 Zimmeruhren, Hausuhren
 in Eiche und Nussbaum
 mit allerfeinsten Werken
 und volltönenden Harfen-
 conge in grösster Auswahl.
 Salomons, Freischwinger,
 Kontor-, Kuckucks-
 Küchen- und Weckeruhren
 in kasserer vortrefflicher
 Proislage.
 Schenswerte Ausstellung Maseberg-Passage,
 Standuhren, Besichtigung erbeten.
Paul Maseberg,
 Uhrmacher, nur Gr. Ulrichstr. 48,
 gegenüber der Böhlergasse,
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Hagenbecks

Gustav

grösste (7650)
indische Völker-Schau der Welt
oberer Rossplatz
 nur 4 Tage
 bis zum 1. Mal inkl.
 Prolongation ausgeschlossen.
 Geöffnet von vormittags 11 Uhr bis abends 10 Uhr.
 Hauptvorführungen 3, 4, 6, 7 1/2 und 9 Uhr.
Sensationelles Riesenprogramm.
 Zirka 100 Indier (Männer, Frauen, Kinder),
 Elefanten, Bären, Schlangen, Affen usw.
 Verkaufsbazare. :: Indische Schule.
 :: Volksbelustigungen. ::

Rossplatz.

Täglich von nachm. 4 Uhr ab
kolossaler Erfolg
 von Ing. Hugo Haases
Figur
8
Bahn
 Nur kurze Zeit.
 Hugo Haases
Stufenbahn!
 Eröffnung am Sonnabend, 30. 4.,
 nachmittags 6 Uhr.



Billige Regen-Schirme

L. Herren	dünn u. elegant, 6,50, 8, 5, 4,50, 3,50	3 00
L. Damen	Direktoire, hocheleg., 12, 10, 7,50, 6, 4,50	3 50
L. Damen	farbig, 8- u. 12 teilig, 10, 9, 7,50, 5,50, 3,50	2 50
L. Kinder	sehr dauerhaft, 4,50, 4, 3, 2,50, 2	1 05
Monopol-Regenschirm	der haltbarste für Schirm Damen u. Herren	12 50
Selbststößler	Gelegenheitskauf, 9, 7, 6, 5	4 50

Hof-Schirm-Fabrik
 F. B. Heinzel, Leipzigstr. 98,
 Telefon 2648.

Rannigers (2101)
Damen-Handschuhe
 moderne Farben,
 à Paar 3,50 Mk., 2 Paar 10 Mk.
 Oetting, Grosse Steinstrasse 12.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Pöller.

Ab Sonnabend, d. 30. April, täglich präz. abds. 8 Uhr:
 Gastspiel des **Thalia-Theaters** zu Berlin,
 Direktion: Jean Kren u. Alfred Schönfeld:
Jhr Sechs-Uhr-Onkel.
 Große Ausstattungsstücke mit Gesang und Tanz in
 3 Akten (nach dem Französischen) von Jean Kren,
 Gesangstexte von Alfred Schönfeld.
Musik von Paul Lincke.
 Ausstattung an Dekorationen und Kostümen aus den
 Ateliers von Hugo Barnach & Co., Berlin.
 Hauptrollen: Helene Ballot, Emil Sondermann,
 Johanna Junker-Schatz, Theodor Stolzenberg,
 Hanna Reinecke, Walter Formes,
 Wanda Brunsdorf, Rob. Schneeweiss,
 Hanne Ledtke, August Gruber,
 Julius Voltz etc.
 Der Chor besteht aus 20 Damen u. 10 Herren.
 Am I. Akt:
Der Schleiertanz vor Gericht.
 Helene Ballot.
 Am II. Akt:
Ein lebendes Paul Lincke-Album
 1. Schen' mir doch ein
 kleines bißgen Vieh!
 2. Sattelmarschmusik!
 3. Das ist die Berliner
 Luft!
 4. Fröhlich still und lustig!
 5. Schöpfer, die im Wunde
 liegen!
 6. Glühwürmchen!
 7. Sch'n wir noch ins
 Gasse!
 8. Sie früh um fünf
 keine Maus!
 9. Es war einmal!
 10. Donnerwetter
 tadellos!
 Am III. Akt:
Vis-à-vis der Damengarderobe.
 Ende gegen 11 Uhr.
 Vorabstimmungen auf nummerierte Plätze
 zur Sonnabend-Vorstellung von heute ab täglich im
 Theaterbureau von 9-1 und 4-7 Uhr. Telephonische
 Bestellungen unter Nr. 183. [7624]

Zoolog. Garten.

Freitag, den 29. April,
 nachm. von 2 1/2 Uhr ab
Grosses Konzert,
 ausgeführt vom Hoflands-
 Orchester (Leitung: Herr
 Kapellmeister F. Rohland).
 Eintrittspreise:
 Erw. 60 Bfg., Kinder 30 Bfg.
 Sonntag, den 1. Mai,
 Eröffnung der [7632]
Summer-Konzert-Saison.
 Nachm. u. abends: Trompeten-
 Corps der 13. Infanterie-Regiment.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Mitteilung.
 Am 27. April entschlief in Bad Oeynhausen unser lieber Gatte und Vater, Schwieger-
 vater und Grossvater, der **Kaufmann**
Theodor Stade.
 Dies zeigen an
 Halle a. S. (Königstrasse 80), Neuruppin und Wiesbaden.
Louise Stade geb. Haase
Walter Stade
Louise Dabis geb. Stade
Max Dabis
Walter Dabis
Gertrud Knöllner.
 Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Aperte Neuheiten [7545]

Schirme - Stöcke.
 Gust. Liebermann, Bernburger
 Straße 30.

Stadttheater in Halle a. S.
 Freitag, den 29. April 1910
 22. Vorst. im Abon. 4. Viertel.
 Abkürzungs-Abend
 Olga Andros und Franz Frank:
Tiefland.
 Lustspiel in einem Akt und
 2 Aufzügen. Musik von Eugen
 d'Albert. Text nach S. Guimera
 von Rudolph Lothar.
 Spielzeitung: 2000 Bfgr.
 Musikalische Zeitung: 50 Bfgr.
 Staffeldung 7 Uhr. Anf. 7 1/2 Uhr.
 Ende 10 1/2 Uhr. [7515]

Sonnabend, d. 30. April 1910
 22. Vorst. im Abon. 1. Viertel.
 Zum letzten Male:
Die Dollarprinzessin.
 Nach Schluss der Vorstellung
 Eröffnungen mit kleinem
 Festsitz im [7375]

Weinhaus Broskowski.

Japan - Waren
 in grosser Auswahl. [3111]
Curt Ehrenberg,
 Gr. Steinstr. 11. - Fernruf 1459.

Answärtige Theater.
 Freitag, den 29. April 1910.
 Leipzig (Neues Theater): Elektra.
 Leipzig (Altes Theater): Der
 Weindieb.
 Magdeburg (Stabl-Theater):
 Der Wasserschmid von Worms.
 Erfurt (Stadt-Theater): Die
 goldene Fackel.
Neuheiten!
Amerikanische Unterhalten.
 A. Obersky, Korsett- u. Geschäft,
 Halle a. S., Gr. Steinstr. 81.

Hüte u. Mützen
 für Mädchen und Knaben, größte
 und geschmackvolle Auswahl, mögliche
 Preise. [2112]
Geschw. Jüdel, Leipzigstr. 11.

Zum Ausbessern von Häfen
 und Kleiderknöpfen in und
 ausser dem Hause empfiehlt sich
 bei sauberer Ausführung
 Frau Anna Otto, Gedw. 11 III.
 - Ede Zinkgartenstrasse -

Bad Lauterberg i. Harz.
 Pensionhaus „Rathmann“
 1. Stock, direkt am See, schöne
 Balkons mit reizender Fernsicht;
 renommierter Küche, elektrisches
 Licht, Wasserleitung, Kanalisation.
 Pension von 4 Mark an. [6923]

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern unser lieber
 und verehrter Chef, der **Kaufmann**
Herr Theodor Stade.
 Wir betrauern in dem Heimgegangenen ein leuchtendes
 Vorbild rastlosen Fleissens. Er hat sich durch seine edlen
 Charaktereigenschaften, seine hervorragenden Geistesgaben,
 vornehme Gesinnung und wohlwollendes Wesen ein unver-
 gänglich Denkmal in unseren Herzen gesetzt. Wir
 werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten!
Das Personal der Firma Th. Stade.

Gestern früh entriss uns der Tod wieder einen lieben
 Kameraden, den Mitkämpfer im letzten Feldzug,
Herrn Kaufmann Theodor Stade.
 Wir betrauern in dem Verstorbenen den Verlust eines
 unserer treuesten Mitglieder, dessen lauter Charakter und
 kameradschaftlicher Sinn ihm ein ehrendes Andenken in
 unserem Kreise für alle Zeiten sichert.
 Halle a. S., den 28. April 1910.
Verein von Kriegern „2. September 1870“.

Nachruf.

Am 27. April dieses Jahres verstarb nach langem Leiden
 der Vorsitzende der 15. Bezirks-Kommission
Herr Kaufmann Theodor Stade.
 Die Armen-Verwaltung verliert in ihm einen selten
 thätigen, sachkundigen und pflanzlichen Mitarbeiter. Seit
 1888 als Armenpfleger, seit 1891 als Bezirksvorsteher und
 Mitglied der Armen-Direktion hat der Verstorbenen sich
 nicht nur um die Armen seines Bezirkes, sondern auch um die
 Entwicklung unseres Armen-, Waisen- und Stiftungswesens
 die grössten Verdienste erworben. Seine stets
 Hilfsbereitschaft, auch in der privaten Völligkeit, und
 seine persönliche Liebenswürdigkeit sichern ihm bei allen
 seinen Mitarbeitern ein dauerndes dankbares Andenken.
 Halle a. S., den 27. April 1910.
Die Armen-Direktion.
 Dr. Tepelmann.

Verlobt: Fr. Verthab. Broisem
 mit Fräulein Gertrud
 v. Ströblich (Dresden).
 Fr. v. Heitheim mit Frn.
 Oberleutnant Leo v. Tiede-
 mann (Delfeld).
 Geboren: Ein Sohn: Frn.
 Kaufm. v. Sager (Dresden). Frn.
 Verlobt: Fr. v. Stange (Böden).
 Frn. Oberlehrer Dr. phil. Willh.
 Strich (Or. Lichterfelde-W.).
 Frn. W. Jarnad (Bantow).

Verstorben: Fr. Rentier Adolf
 v. Hüne (Bielefeld). Fr. Rentier
 Franz Willh. v. (Wardhausen).
 Fr. Gutsbeifer Carl Schröder
 (Wilsbelmsburg b. Solbin). Fr.
 Kantor Edwin Schneider
 (Weineth). Fr. Rittergutbes.
 Stud. v. Sydeman (Gubow).
 Frau Vertha Stephan geb.
 Sielberg (Erfurt). Fr. Vertha
 Hoffmann geb. Berger
 (Weineth).

20 erstklassige Siege

an einem Tage — 24. April 1910

Continental Pneumatic

Auf der Landstrasse:

Italien „Coppa di arabiago“	280 km	Erster
Stuttgart-Nürnberg	240 km	Erster
Berlin-Küstrin-Berl.	147 km	Erster
Latum-Münsterfeld-Latum	280 km	Erster
Rund um Zwickau	102 km	Erster
Mannschaftrennen Berlin (Klasse Amateure)	120 km	Erster

14 Erste Preise
auf der Rennbahn

sämtlich auf

Continental Pneumatic



Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

[7525]

„NORDSTERN“

Gegründet 1867. Lebens-Versicherungs-Action-Gesellschaft. Gegründet 1867.

Berlin W. 8, Mauerstrasse 37-42

Zweigniederlassungen in Elberfeld, Brückenstrasse 4/6 und Wien, Kärntnerstrasse 34.

Versicherungsbestand Ende April 1910
530 Millionen Mark Kapital und 2 Millionen Mark Rente.

Aktion-Kapital	7,2 Mill. Mark	Bisherige Zahlungen an die	
Kapital-Reserve	1,8 Mill. Mark	Versicherten	ca. 112 Mill. Mark
Gesamt-Vermögen z. Zt.	175 Mill. Mark	Gewinn-Reserve d. Versicherten	9,5 Mill. Mark

Neue Abschlüsse in 1909: 46 1/2 Millionen Mark.

Lebensversicherung, auch mit Einschluß der Invaliditätsgefahr.
Versicherung weniger günstiger Risiken zu normalen Prämien.
Kapitalversicherung mit Witwenpension und Sterbegeld.
Leibrenten. — Aussteuer- u. Altersversicherung.

==== **Aeusserst günstige Versicherungsbedingungen.** ====

==== **Aeusserst vorteilhafte Gewinnbeteiligung.** ====

„NORDSTERN, Unfall- und Alters-Versich.-Action-Gesellschaft“.

Gegründet 1880. Berlin W. 8, Mauerstrasse 37/42. Gegründet 1880.

Aktion-Kapital	3,75 Mill. Mark.	Prämien-Einnahme	3,5 Mill. Mark.
		Bisherige gezahlte Schäden über	16 Millionen Mark.

Einzel-Unfall-Versicherung. — Seereise-Versicherung (Weltpolice). — Haftpflicht-Versicherung.

Vertreter überall gesucht.

Auskunft im Geschäftsgebäude.

Tarife und Prospekte kostenfrei von der Direktion und den Vertretern des Nordstern:

Generalagent **Alois Ruttko**, Magdeburgerstrasse 40,
Generalagent **Franz Golbke**, Kirchnerstrasse 9,
Agent Kaufmann **B. Holmbold**, Albrechtstrasse 17.

[2006]

Glace- u. Stoffhandschuhe,
Reit-, Fahr-, Sport „
Krawatten, Träger.

Christian Voigt.

Halle. — Leipzigerstr. 16.
[6371] Telephon 2066.

Gebrauchtes Piano.

sehr gut erhalten, mußbaum, wenig
gebraucht, für 360 Mk. zu verk.
Albert Hoffmann,
— a m Niebeckplatz. — [7496]

Öffentliche politische Versammlung.

Am Sonntag, den 30. April, nachmittags 4 Uhr
findet im **Heidekrug** zu **Dölau** eine öffentliche
Versammlung statt.

Tagesordnung: Die allgemeine politische Lage. Referent:
Der Unterezeichnete.

Zu dieser Versammlung sind alle königlichen Einwohner
unseres Wahlkreises, namentlich aber die Einwohner von Dölau,
Dölau, Halle, Lettin, Kiestau, Nietleben, Granau und Schiewitz,
freumbillich eingeladen.

Sozialdemokraten sind ausgeschlossen. [2016]

Der Konföderative Verein für Halle und den Saalkreis.

Prof. Suchsland, Vorsitzender, Königstrasse 90.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose d. V. Klasse, Schlussziehung,
welche bei Verlust des Anrechts bis spätestens
Dienstag, den 3. Mai a. c.
bewirkt sein muss, bringen wir hierdurch in
Erinnerung. [7547]
Die Königlichen Lotterie-Einnehmer:
Burchardt, Fischer, Frenkel, Lehmann.

Wintergarten

konzertiert wochentäglich abends von 7-12 Uhr das
philharmon. Künstler-Ensemble
unter Leitung des Herrn Konzertmeisters **O. Kallenberg.**
Dienstag u. Donnerstag **Café-Konzert.**
[7878] 4-6 Uhr

Tapeten

Linoleum-Teppiche, -läufer,
Wachstuche, Markttaschen,
Buntglaspapiere
stets neueste Muster in
großer Auswahl zu [2021]
anerkannt billigsten Preisen
Summi-Betteneinlagen für
Erwachsene u. Kinder.
Walter Sommer,
Leipziger Strasse 32,
oberhalb des Turmes.
Fernruf 3382.

Cabaret Kaisersäle.

Jeden Abend Vorstellung.
Auftreten der neugegründeten
— **Cabaret-Typen** —
Anfang der Vorstellung 9 Uhr.
Alles Nähere die Plakatsäulen.
Neu! „American-Bar“. Neu!
Bis 2 Uhr nachts geöffnet. [7616]

Kaiser - Panorama.

Letzte Woche: [2008]
Sächs. Schweiz.

Fr. z. St.

30./4. 7 1/2 III. U. [7598]

Fahnen

Unser Fahnenfabrik in Buns. [7616]

Briefpapiere

Kuverts, Rechnungen, Postkarten
mit Firma liefert billigst. Must. fr.
L. Koesberg, Hofgelmarm.
Bestellen für Größe- und Papiergröße
billigst in der Buch- u. Papierhandlung
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.

Spazierstöcke

empfehlen in neuesten
Mitteln billigst [6524]
Ernst Karras jun.
4 Sebnitzstrasse 4.

Soeben erschienen!

Thieles Kursbuch

für Mittelddeutschland.

Sommer-Fahrpläne

1910.



Preis 15 Pfg.,
bei Franko-Zusendung 20 Pfg.
Thieles Kursbuch für Mittelddeutschland ist in
den durch Plakate kenntlichen Buch- u. Papier-
handlungen zu haben und wo nicht erhältlich
direkt zu beziehen von

Otto Thiele, Buchdrucker
und Verlag,
Verlag der Halleschen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
Halle a. S., Grosse Brauhausstrasse 30 (Passage)
Ecke Leipzigerstrasse.

Flügel Pianinos

Steinway
Blüthner
Ibach
Feurich
Irmler
Foerster

B. Döll, Gr. Ulrichstrasse 33/34.
Telephon 635.

Wintergarten.

Sonntag, den 1. Mai 1910,
abends von 8 Uhr an
im grossen neuparkettierten und
grossartig festlich geschmückten Spiegelsaal

Gr. Baumblütenfest

verbunden
mit
ausgeführt vom Tromp.-Korps des Mansf. Feld.-Art.-Regts. Nr. 75
unter Leitung des Königl. Musikmtr. Herrn Steuer. [7648]
Eintritt einsehl. Billetts, 35 Pfg.
Nach dem
Konzert
gr. Ball.
Das muss man
gesehen haben!

S. C.-Antrittskommers.

Zu dem am Montag, den 2. Mai, abends
8 h. m. c. t. in den „Thalia-Festsälen“ stattfindenden
S. C.-Antrittskommers
erlaubt sich der Hallesche S. C. ganz ergebenst ein-
zuladen. [2108]

Der S. C. zu Halle.
Das z. Z. präsidierende Corps Teutonia.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thür.

Heute, Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr [2095]
Grosser Lichtbildervortrag
von Professor Dr. Ebert Franz-Stuttgart:
Zoolog. Bilder aus Ostafrika.
Eintrittskarten in der Hirsch-Apotheke, am Markt.

„Fara“, Körperkultur.

Haarpflege, Gesichtspflege, Schönheitspflege.
Individuelle Behandlung.
Hand- und Fusspflege. 16jährige Praxis.
Massage-Apparate zur Selbstbehandlung (7.50 Mk.) nur bei
Oscar Henricke, Halle, Mühlgweg 22.
Prospekte u. persönliche
Anleitung gratis.

